

Region

«Sie ist ein Vorbild für die moderne Frau»

Die Autorin Nathalie Zeindler diskutierte in Dietikon mit ihrem Idol, alt Nationalrätin Judith Stamm, über Politik

Während 28 Jahren prägte die Politik das Leben von Judith Stamm. 1986 hatte die ehemalige Kriminalbeamtin sogar Chancen Bundesrätin zu werden. In Dietikon sprach sie mit Nathalie Zeindler über ihr Leben.

Marco Mordasini

«Politik ist widersprüchlich, irrational und unberechenbar», fasste Judith Stamm ihre Erfahrungen zusammen. Die Alt-CVP-Nationalrätin war Gast an einem Lese- und Diskussionsabend, der im Rahmen der 100-Jahr-Feierlichkeiten der CVP-Dietikon von der Frauengruppe organisiert wurde. Zusammen mit der Autorin Nathalie Zeindler las Stamm aus deren Buch «Beherzt und unerschrocken». Darin zeichnet die Autorin den politischen Werdegang Stamms nach.

Ein Weg, der nicht immer einfach zu beschreiten, aber durchaus erfolgreich war. So gelang es Judith Stamm sich oft erfolgreich gegen die politische Männerbastion durchsetzen › sei dies als Luzerner Kantonsrätin oder als CVP-Nationalrätin.

Cotti und Koller als Gegner

Dass ausgerechnet Nathalie Zeindler diesen Kampf nachgezeichnet hat, kommt nicht von ungefähr, wie der Leseabend zeigte. In vielen Äusserungen drang durch, dass Zeindler in Stamm ein Vorbild für die moderne Frau sieht. «Ja, ich bin dankbar für eine Vorreiterin wie Judith Stamm», sagte Zeindler. Besonders gut in Erinnerung geblieben seien ihr die Bundesratswahlen 1986. Die Chance, dass Stamm damals hätte Bundesrätin werden können, seien äusserst gering gewesen. Mit Arnold Koller und Flavio Cotti habe die CVP zwei politisch bestens verankerte Persönlichkeiten nominiert. Die Nichtberücksichtigung für den Bundesrat habe Judith Stamm mit Grösse und Weitsicht akzeptiert. Denn für die heute 75-Jährige hatte es noch viele andere «Baustellen» gegeben, in die sie sich erfolgreich einbringen konnte.

Neben Zeindler kamen an diesem Abend auch politische Weggefährten von Stamm zu Wort. Ihre Äusserungen bilden den Abschluss von Zeindlers Buch. So sagt alt Nationalrat Ulrich Bremi (FDP): «Judith Stamm verfügt über eigene Meinungen, die sie unüberhörbar vertritt. Sie denkt gradlinig und ohne Vorurteile und ist sogar im Zuhören hartnäckig. Mir ist die bodenständige Volksvertreterin immer heiter und temperamentvoll begegnet. Sie bleibt mit ihrer gotischen Seele und ihrer barocken Ausstrahlung eine sympathische Erinnerung.»

Weniger charmant denkt SVP-Nationalrätin Natalie Rickli über Stamms Verdienste: «Natürlich bin ich dankbar, dass das Frauenstimmrecht eingeführt wurde und Politikerinnen wie Judith Stamm für ihre Rechte eingestanden sind. Aber ich frage mich, ob die Frauen dieses Ziel nicht auch auf natürlichem Weg hätten erreichen können › ohne allzu grosse Verbissenheit.»

Fortschrittliche und offene Art

Ganz anders war dagegen die Meinung in der frauendominierten Runde im Gemeinderatssaal. «Ich bin eine Verehrerin von Judith Stamm. Ihre offene, fortschrittliche und direkte Art gefällt mir gut», sagt Doris Schaffner aus Dietikon. Auch für die Dietikerin Ruth Lenz hat sich der Besuch gelohnt: «Judith Stamm ist in ihren Aussagen sehr deutlich und spontan. Vor allem aber ist sie eine sehr interessante Persönlichkeit.»